

Internationaler Kurs für Architektur- Photogrammetrie 1972 in Zürich

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de
l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista
dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **44 (1971)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zu geselligem Zusammensein und zur näheren Kontaktnahme.

Der Sonntag brachte für rund 90 Mitglieder des Burgenvereins die unter der Leitung des Präsidenten stehende «Fahrt ins Blaue». Wiederum stand herrlich die Sonne am Himmel, als sich die drei Autobusse Richtung Hegau absetzten. Durch die herrlichen Gefilde rund um den Hohenstoffel, in der Ferne den Hohenhöwen im Dunst erschauend, näherte man sich dem Mägdeberg. Am Fuß der weit über die Felder blickenden Ruine, ihre Fundamente gehen sicher ins 13. Jahrhundert zurück, erlebten die Fahrtteilnehmer einen kurzen Überblick über die hegauische Geschichte, welche während Jahrhunderten mit jener der Ostschweiz so eng verwoben war. Ein Halt wurde bei der prächtigen Spätbarockkirche zu Hilzingen eingeschoben. Sie ist mustergültig restauriert und dennoch, obwohl so nahe der Grenze, den Schweizern sehr wenig bekannt.

Das Mittagessen wurde im Bergrestaurant unter der Ruine Hohentwiel eingenommen, und alle marschtüchtigen Teilnehmer ließen es sich nicht nehmen, auf die imposante Wehranlage, welche leider durch französische Truppen einst gesprengt worden war, hinaufzusteigen. Weit reichte der Blick in deutsche Lande, hinüber zum nahen Hohenkrähen, gegen den Bodensee und die Appenzeller Berge und gen Süden bis zu den Alpen. Lieblich lag die in den letzten Jahrzehnten stark entwickelte Stadt Singen zu Füßen des mauerbekrönten Basaltklotzes.

Über Schaffhausen führte die Exkursion wiederum ins Zürichbiet auf das Schloß Schwandegg, welches im Besitz unseres langjährigen Mitgliedes Herr Caspar Oswald ist. Seit Jahren werden liebevoll dieses Schloß und ebenfalls der den Burghügel bedeckende Rebberg vom Besitzer gehegt und gepflegt, und für die Reisegesellschaft war es ein besonderes Vergnügen, vom Schloßherrn im lauschigen Burgarten mit Kuchen, Trauben und Wein verwöhnt zu werden. Um die Dämmerungszeit brach die fröhliche Gesellschaft auf, voll von Eindrücken und wohlgelaunt, um in Schaffhausen die entsprechenden Züge für die Rückfahrt zu erreichen.

Hugo Schneider

Unsere neuen Mitglieder

a) Lebenslängliche Mitglieder:

Herr Ernst Bär, Rümlang ZH
Frau Verena Kunz-Laib, Berg TG
Frau Liselotte Löw-Villars, Oberaach TG
Südtiroler Burgenverein, Sekretariat, St. Michael/
Eppan (Tirol)

b) Mitglieder mit jährlicher Beitragsleistung:

Herr Ernst Allemann, Basel
Herr Fredy Allemann, Basel
Herr Stefan Bergamin, Valbella GR
Herr Esajas Blumer, Schwanden GL
Mademoiselle M. C. Bodenmann, Meyrin GE
Herr Samuel Bürki, Regensdorf ZH
Herr Max Christinger, Zürich 38
Herr Werner Frei, Zürich 49
Herr Rudolf Gander, Valbella GR

Frau Edith Gsell, St. Gallen
Herr Walter Haag-Häberli, Schaffhausen
Fräulein Ruth Jetzer, Zürich 3
Madame Geneviève Jonville, Genève
Fräulein Helene Kopp, Rapperswil SG
Herr Emmanuel La Roche, Folgensbourg (Elsaß)
Frau Ingrid Merz, St. Gallen
Frau Frieda Meyer, Küsnacht ZH
Frau Anneliese Rimarzik, 1 Berlin 15
Herr Peter Rosenberger, Hegnau ZH
Frau Rita Rosenberger, Hegnau ZH
Frau Margrit Schlittler, Uster ZH
Herr Ulrich Schneeberger, Strengebach AG
Herr Dr. Hermann Specker, Bern
Fräulein Josy Studhalter, Zug
Herr Ewald Stupf, Birmensdorf ZH
Herr Anton Thaller, Sils im Domleschg GR
Herr Karl Weber, Zürich 38
Herr Titus Winkler, Kreuzlingen TG

Internationaler Kurs für Architektur-Photogrammetrie 1972 in Zürich

Da die Vermessung bei der Erhaltung von historischen Baudenkmalern eine immer größere Rolle spielt und die technische Entwicklung laufend Fortschritte macht, ist uns daran gelegen, allfällige Interessenten unter unseren Abonnenten auf folgenden Kurs aufmerksam zu machen.

Das Institut für Geodäsie und Photogrammetrie der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH) veranstaltet unter der Leitung von Prof. Dr. H. Kasper in der Zeit vom 6. bis 11. März 1972 einen Kurs für Architektur-Photogrammetrie.

Sinn und Zweck dieses Kurses soll sein, Kursteilnehmer, die beruflich mit *Denkmalschutz*, *Denkmalpflege* und *Architekturvermessung* im weitesten Sinn zu tun haben, mit der Architektur-Photogrammetrie vertraut zu machen. Der Kurs umfaßt eine grundlegende theoretische Einführung, die Demonstration der Aufnahme- und Auswertegeräte und praktische Übungen. *Besonderes Gewicht wird auf den Einsatz der Photogrammetrie im Rahmen des Kulturgüterschutzes bei bewaffneten Konflikten* (Haager Abkommen vom 14. Mai 1954) gelegt.

Neben den Fachkräften des veranstaltenden Institutes und weiteren Schweizer Fachleuten werden drei Referenten aus dem Ausland über ihre Erfahrungen berichten. Es sind dies die Herren:

Ing. M. Carbonnell, vom Institut géographique national, Paris, Präsident des Internationalen Komitees für Architekturbildmessung,
Dr. H. Foramitti, vom Bundesdenkmalamt, Wien, und Mitglied des Internationalen Komitees für Architekturbildmessung,
Prof. Dr. F. Löschner, vom Geodätischen Institut der Rhein-Westfälischen TH, Aachen, Mitglied des Internationalen Komitees für Architekturbildmessung.

Der Kurs wird an der ETH (Hauptgebäude) in deutscher und französischer Sprache durchgeführt. Einladungen zur Teilnahme gehen an in- und ausländische Interessenten. Die Kursgebühren betragen Fr. 450.—. Inbegriffen ist eine umfangreiche Dokumentation.

Den Lesern, die an einer Teilnahme am obigen Internationalen Kurs für Architektur-Photogrammetrie interessiert sind, werden gerne die detaillierten Informationen zugestellt.

Allfällige Interessenten wenden sich bitte an folgende Adresse: Frau V. Köppel, Internationaler Kurs für Architektur-Photogrammetrie 1972, Weststraße 40, 8003 Zürich.

Red.

Burgstelle Rickenbach SO

Der Burghügel des zwischen Olten und Hägendorf gelegenen Dorfes Rickenbach ist schon seit langer Zeit bekannt. Vor ungefähr dreißig Jahren wurde er unter Denkmalschutz gestellt. Da sich der Hügel inmitten einer Bauzone erhebt, mußte mittels archäologischer Grabungen untersucht werden, ob eine Erhaltung des Objektes sinnvoll sei oder nicht. Die Ausgrabungsarbeiten wurden vom Kanton Solothurn finanziert und erfolgten unter der Oberaufsicht von Dr. E. Müller (Kantonsarchäologe) und Dr. H. R. Stampfli. Mit der Grabungsleitung wurde PD Dr. Werner Meyer beauftragt, während Lehrer Ernst Bitterli die technische und administrative Leitung übernahm.

Die erste Phase der 1969 begonnenen Arbeiten bestand im Erstellen einer Vermessungsgrundlage und in ersten Sondierungen, durch welche mehrere Mauerzüge nachgewiesen werden konnten. Im Sommer und Herbst 1970 folgte die zweite Etappe mit der flächenhaften Ausgrabung. Die dritte und letzte Arbeitsphase im Frühling 1971 bestand darin, die ganze Burganlage zu konservieren und zugänglich zu machen.

Die Grabarbeiten wurden zur Hauptsache von Schülern und Studenten ausgeführt. Bei der Sicherung des Mauerwerkes halfen noch zusätzlich Maurer eines Baugeschäftes mit.

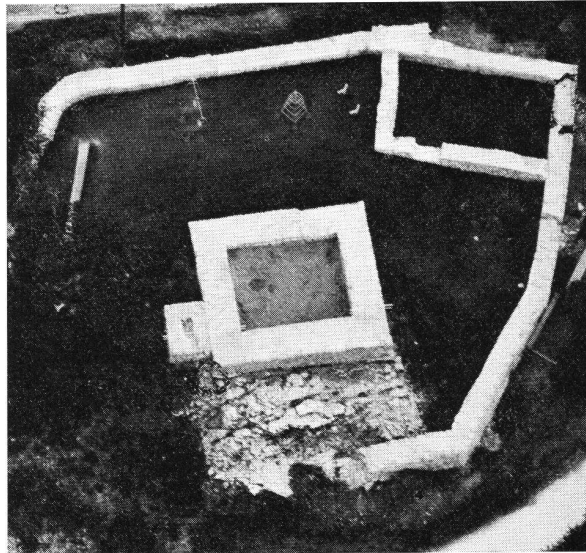
Auf die Dokumentation legte man während der Grabung besonderen Wert. Aufgenommen wurden: ein Kurvenplan, ein steingerechter Grundriß im Maßstab 1:20 der ganzen Burganlage sowie verschiedene Pläne im Maßstab 1:50 und Maßstab 1:100, in welchen die Schnitte und Schichtenprofile eingetragen wurden. Besondere Sorgfalt verwendete man für die Schichtenverhältnisse, sind doch die Schichten zeitbestimmend durch die Kleinfunde, welche in ihnen enthalten sein können. Schließlich ist noch das Durchphotographieren des gesamten Grabungsbefundes inklusive Mauerwerk zu erwähnen.

Drei Epochen konnten durch die Grabung nachgewiesen werden (Provisorische Auswertung, Juni 1971):

1. Neuzeit
2. Mittelalter
3. Prähistorische Zeit

1. Neuzeit

Zahlreiche Spuren hinterließ ein zu Beginn des 20. Jahrhunderts abgebrochenes Bauernhaus. Planierungs- und Böschungsarbeiten bewirkten eine teilweise Störung der älteren Topographie, vor allem im Bereiche des mittelalterlichen Turmes. Die vielen Kleinfunde aus diesen oberen Schutt- und Humusschichten des Bauernhauses gehören ins 17. bis 20. Jahrhundert.



Rickenbach SO Burgstelle. Gesamtüberblick, Ansicht von Südwesten.

Aufnahme: Militärflugdienst

2. Mittelalter

Die in den erwähnten Sondierungen angeschnittenen Mauerzüge lassen sich als Elemente einer hochmittelalterlichen Burganlage bestimmen. Ferner können zwei Bauphasen unterschieden werden: Zu Bauphase I gehören die Ringmauer mit dem Tor und das gemauerte Wohnhaus mit Feuerstelle. Aus der Bauphase II stammen der Turm mit einer Abortanlage und der Osttrakt, welcher im Untergeschoß als Pferdestall und im Obergeschoß als Wohnhaus diente.

Zum gemauerten Wohnhaus gehörte ein Gehniveau aus Kalksteinen; von den Mauern selbst ist nicht mehr viel vorhanden.

Das Mauerwerk der Burganlage fällt durch seine Qualität auf: die Ringmauer besteht im Ostteil aus kleinen, quaderförmigen Bruchsteinen, der Turm und der Nordost-Trakt bestehen aus größeren, ebenfalls sorgfältig zurechtgehauenen Steinen.



Rickenbach SO Burgstelle. Gehniveau des ersten Wohnbaues. Ansicht von Norden.

Aufnahme der Verfasserin